



Sprachentwicklungsstörungen und ihre Therapie

Eine kritische Bestandsaufnahme

Hannover - 12.07.2007

„Welche Rolle spielen soziale Defizite in Familien?“

Manfred Flöther

Fachberater für Hör- und Sprachgeschädigte im landesärztlichen Dienst

Niedersächsisches Landesamt für Soziales, Jugend und Familie

Sprache: das soziale Medium



„Der Mensch ist in seiner Bestimmung ein Geschöpf der Herde, der Gesellschaft: die Fortbildung einer Sprache wird ihm also natürlich, wesentlich, notwendig.“
(HERDER 1770)

Was ist „sozial“?

- Das Wort **sozial** (von lat. *socius* = gemeinsam, verbunden, verbündet) bezeichnet wechselseitige Bezüge als eine Grundbedingtheit des Zusammenlebens, insbesondere des Menschseins (der Mensch als soziales Wesen). (...)
- In der Umgangssprache bedeutet *sozial* der Bezug einer Person auf eine oder mehrere andere Personen; dies beinhaltet die Fähigkeit (zumeist) einer Person, sich für andere zu interessieren, sich einfühlen zu können, das Wohl Anderer im Auge zu behalten (Altruismus) oder fürsorglich auch an die Allgemeinheit zu denken.

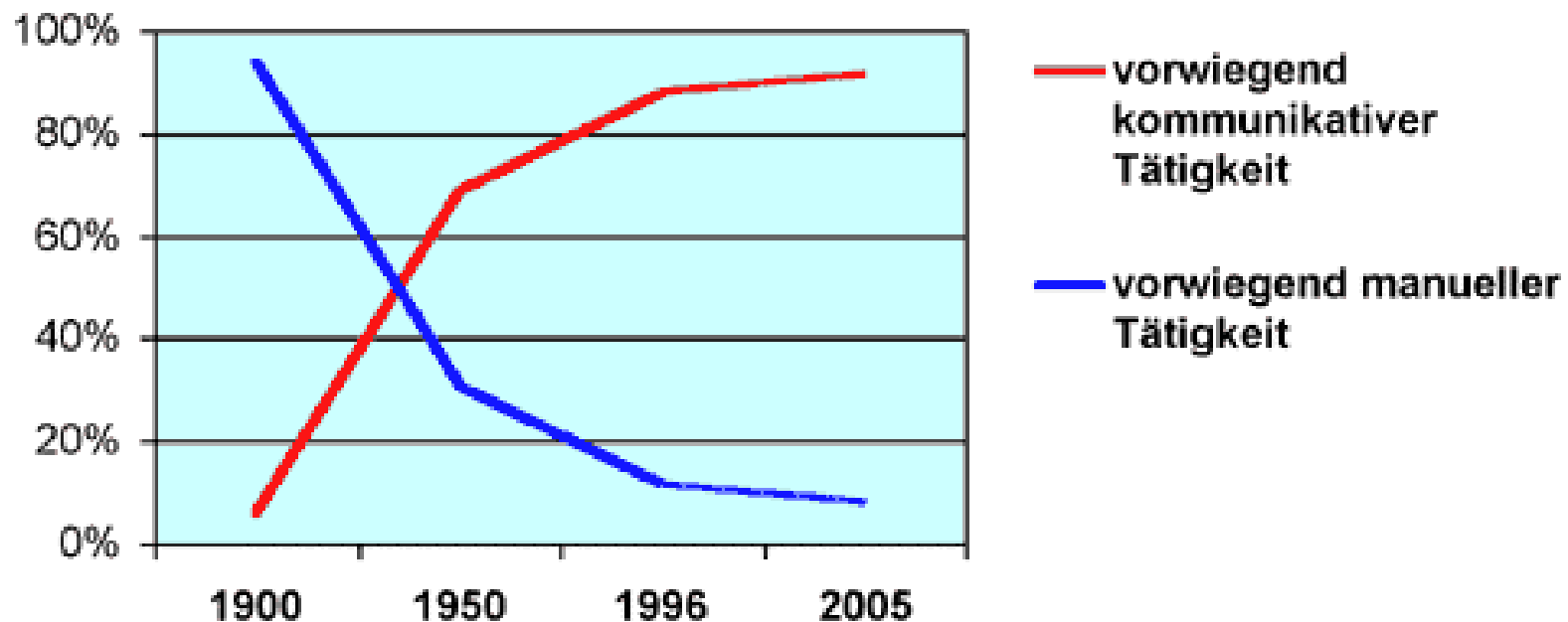
www.wikipedia.de (11.06.2007)

Persönliche Folgen von Kommunikationsstörungen

- 44% SES-Kinder haben psychische Auffälligkeiten (SUCHODOLETZ 1998)
- Erhöhte Quoten für Suizid und Psychiatrie bei Schwerhörigen (RICHTBERG 1982)
- Abrutschender IQ um 10 – 20 Punkte (DANNENBAUER 2001 und 2002)
- Störungen beim Schriftspracherwerb bei 40-70% (DANNENBAUER 2001)

Kommunikation im Beruf

Beschäftigung basierend auf



**Dramatische Änderungen der Arbeitsbedingungen
im letzten Jahrhundert** (Ruben, Int. Journ. Ped. ORL, 49,1,1999)

Volkswirtschaftliche Folgen von Kommunikationsstörungen

- Erhöhte Arbeitslosigkeit
- Vermindertes Einkommen
- Vermehrte Zugehörigkeit zu unteren Sozialklassen
- Verminderung des BSP um 2,5 – 3%:
 - ca. 60 Milliarden € für Deutschland

Hören und Sprache

Spracherwerb

- Angeborene genetische Disposition: LAD = Language Acquisition Device (FOXP2 ?)
- Mutter-Kind-Interaktion / Dialogik zur Aktivierung: LASS = Language Acquisition Support System

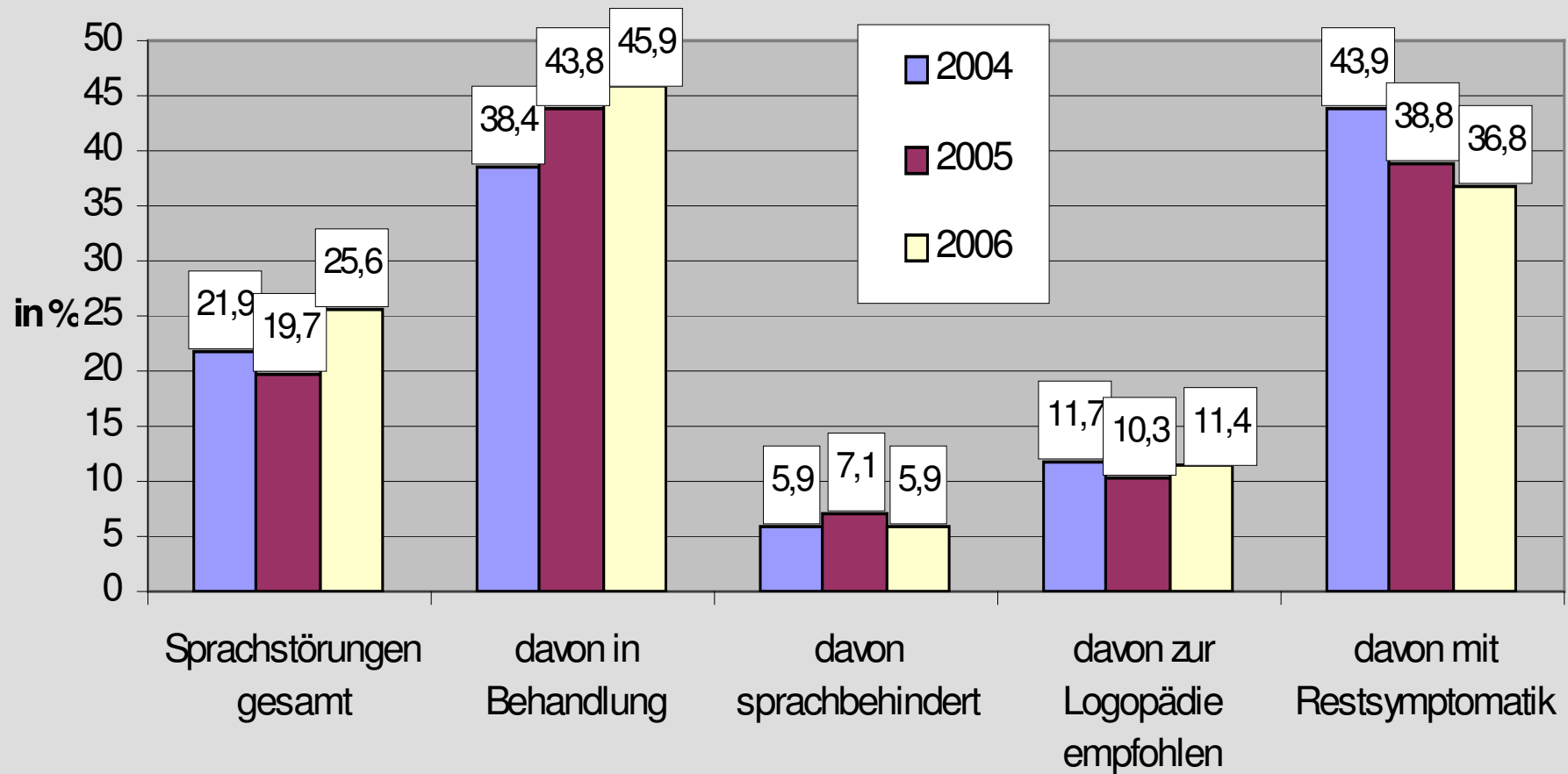
Hörerwerb

- Angeborene genetische Disposition: HAD = Hearing Acquisition Device
- Mutter-Kind-Interaktion / Dialogik zur Aktivierung: HASS = Hearing Acquisition Support System



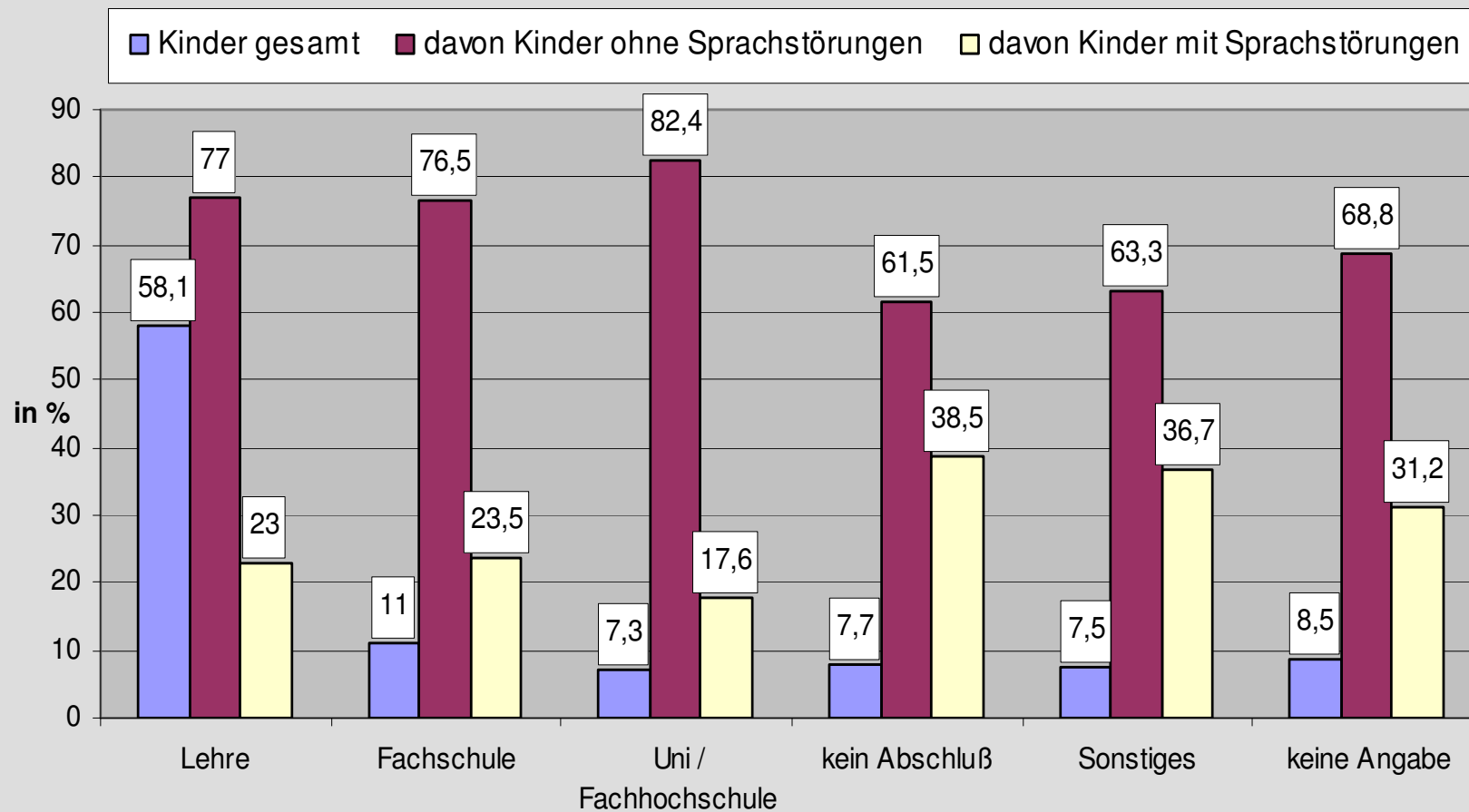
**Zahlen aus den Einschulungsuntersuchungen
der vergangenen Jahre (Gesundheitsamt Leer 2007)**

Sprachstörungen bei Einschulungsuntersuchungen (ESU)
im Vergleich der Jahre 2004-2006 im Landkreis Leer
(Quelle: Gesundheitsamt Leer 2007)

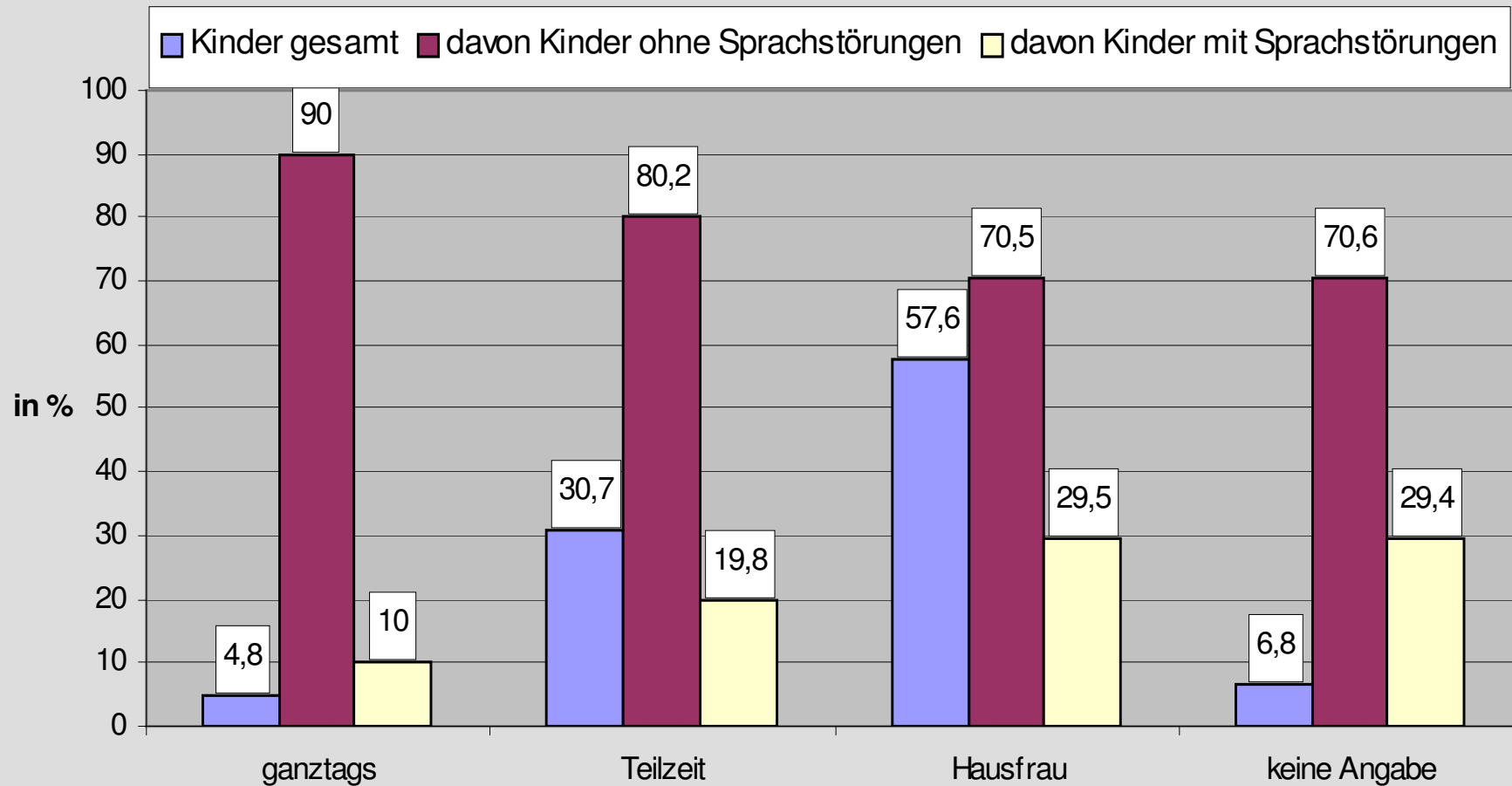


ESU 2006: Anteil sprachgestörter Kinder nach Ausbildungsstand der Mütter

(Quelle: Gesundheitsamt Leer 2007)



ESU 2006: Anteil sprachgestörter Kinder bei Berufstätigkeit der Mütter (Quelle: Gesundheitsamt Leer 2007)



Einfluss psychosozialer Faktoren auf die Entwicklung sprachentwicklungsgestörter Kinder

- **sozioökonomische Einflussfaktoren**

Ungünstig:

- > niedriger Bildungsstand der Mutter,
- > ledige Mutter,
- > am Ende der Geschwisterreihe

(Florida-Studie mit 6.000 SES-Kindern; Shanton-Chapman et al. 2002)

- **Zweisprachigkeit:**

- > vermutlich ohne Einfluss auf die Sprachentwicklung von SES-Kindern (Paradis et al. 2003)

(Vortrag im Sprachheilzentrum der AWO Weser-Ems in Bad Salzdetfurth 2005)

Intuitiver Lehr-Lern-Prozess

(GRIMM 1999)

Bis 12 Monate	„Baby-talk“ (Ammensprache)	Spracherkennung, Prosodie, Phonologie
2. Lebensjahr	Stützende Sprache („scaffolding“)	Dialog, Wortschatz, Aufmerksamkeitsfokus
3. Lebensjahr	Lehrende Sprache („motherese“)	Modellierung, Fragen, Grammatik

Intuitive elterliche Didaktik I

(PAPOUSEK)

- Interaktionskontext
 - Blickkontakt, Vokalisationen, Mimik, Musik
 - Fördern der Motorik, Monologisches Erzählen
- Gemeinsame Aufmerksamkeit
 - Folgen und Lenken des kindlichen Interesses
 - Kommunikative Routinen (Konventionen)
 - Spiel mit Objekten

Intuitive elterliche Didaktik II

(PAPOUSEK)

- Interaktive Spielchen
 - Traditionell: „Hoppe-hoppe-Reiter“ etc.
 - Selbsterfundene Spielchen
- Sprachstrukturen
 - Deutliche Artikulation, Wiederholungen
 - Kindersprache je nach Entwicklung
 - Fragen, Aufforderungen, Lob, Verbote etc.

Intuitive elterliche Didaktik III

(PAPOUSEK)

- Prosodie
 - Langsameres Tempo, Rhythmisierung
 - Erhöhte Stimmlage, Lautstärkenkontraste
 - Verstärkte Intonation, Melodik, Variationen
- Antworten auf kindliche Vokalisationen
 - Dialogartiges Abwechseln, Duettieren
 - Nachahmen mit Lauten und Worten

Intuitive elterliche Didaktik IV

(PAPOUSEK)

- Verstehen kindlicher Vokalisationen
 - „Auffangen“ und Verstehen
 - „Als-ob-Konversation“ – Doppelrolle
 - Empathie

Entstehung von SES im sozialen Kontext

Risiko	„Late-Talker“ (bei U7 13-20 %, 50% holen bis 3. Geb. auf: „Late bloomer“)
Reaktion der Eltern	Verunsicherung, Sorge, Angst, negative Sicht des Kindes
Soziale Folgen	Änderungen in der Kommunikation (Verlust der elterlichen intuitiven Didaktik) und Interaktion
Individuelle Folgen	SES, Verhaltensprobleme, Schulprobleme etc.

Frühe Erkennung und Intervention vermeidet Behinderung! (WARD 1999)

- Elternbefragung im Rahmen der Gesundheitsvorsorge: Erfassung von Risikokindern (29%) im 1. Lj. (Ø 9.3 Mon.)
- 7 Fragen (6 zur Hörentwicklung, eine zur 2. Lallphase)
- Risikokinder: 2 Monate Rückstand

- Einsatz von Sprachtherapeuten in der Familie
- Ø 4 Besuche = ca. 280 Minuten Betreuung im 2. Lebensj.
- Elternaktivitäten: Ø 20 – 30 Minuten täglich
- Programmelemente: Hörspiele, Kinderreime und –lieder, Prosodie, Dialogik etc. (WILSTAAR-Programm)

Ungünstige Umgebungsvariablen (WARD)

- Ausgeprägter Hintergrundlärm
- Fluktuierende Hörprobleme
- Eltern-Kind-Sprache ungünstig
- Qualitativ armer bzw. reduzierter Input
- Reduzierte Umgebungsanreize
- Wahrnehmungsabwehr

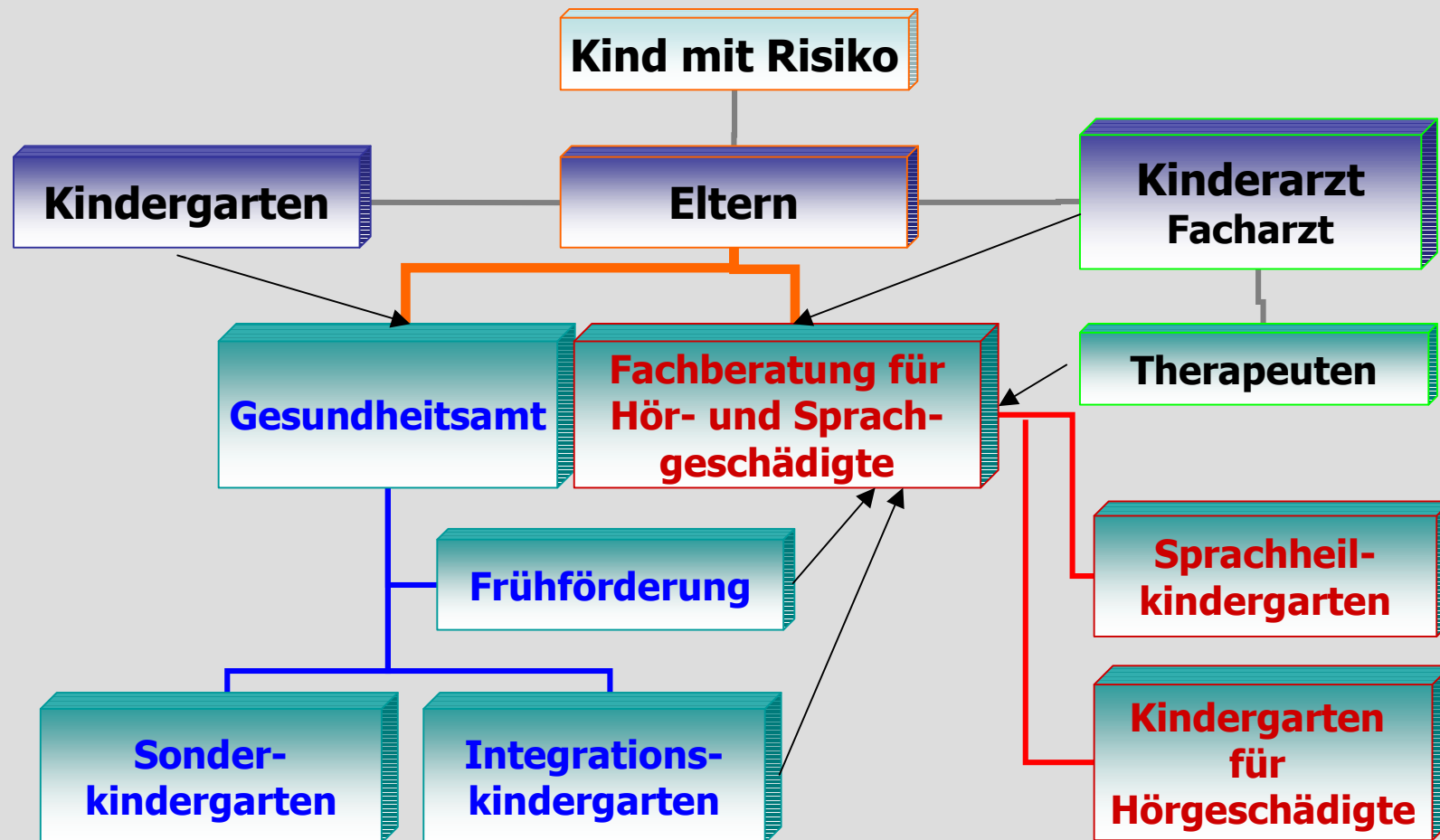
Frühintervention vermeidet Behinderung!

Untersuchung im 4. Lebensjahr	Therapie- gruppe	Kontroll- gruppe
Sprachentwicklungsrückstände	5 %	85 %
Spezialkindergarten „Sprache,“	5 %	24 %
Sprachtherapie	0 %	30 %
Summe Therapie / Spezialkindergarten	5 %	54 %

Kein adäquater Input = Schädigung

- Frühe Intervention bei Risikokindern: Anstöße für die linguistische Strukturanalyse im kindlichen Gehirn innerhalb des kritischen Zeitfensters
- Inaktivierung = **Schädigung**

Prävention durch Vernetzung

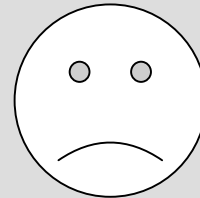


Prävention von SES im Landkreis Leer: „Baby-Talk“

Jugendamt

Risiko-Kind

Kinderklinik



Hebamme

„Baby-Talk“
Logopädin

Kinderarzt
Hausarzt
Erfassung bei
U 5 oder U6

Bücherei

Sprachheilberatung

Gesundheitsamt
Fachberatung HuS

Diskussion

- Spracherwerb geschieht im sozialen Geschehen, im Dialog, in der Interaktion
- Risiken für eine SES können durch Defizite in der sozialen Interaktion bereits im ersten Lebensjahr entstehen
- Präventive Angebote können Risiken minimieren und SES vermeiden

Danke für's Zuhören!

